

ben sie gegen die Berge, erst am Eingang in die Thäler ließen sie ab. Der Sieg war erfochten.

Stolz und ruhig ritten die Dragoner zurück, über ihren Köpfen rauschten die erbeuteten Fahnen im Winde, als sie am König vorüberritten, neigten sie 66 Banner vor ihm. Der König ehrte die Dragoner vor allen andern, indem er den Hut vor ihnen abnahm.

Nun hieß es unter den Soldaten im Lager: „Unser König, das ist ein König und ein Feldherr! Niemand ist ihm gleich! 'S ist eine Lust, mit ihm ins Feld zu ziehn!“

So ähnlich urteilten die Feinde auch, wie sehr sie auch die Niederlage schmerzte. Und wer in der Welt von der Hohenfriedberger Schlacht hörte, gestand: „Der König Friedrich von Preußen ist der erste Feldherr der Welt, ihm thut's kein anderer gleich!“

Obwohl die Feinde es noch ein paar Mal gegen den König in diesem Jahre versuchten, mußten sie doch endlich um Frieden bitten und ihm Schlesien lassen.

Danach zog der König heim und lebte 10 Jahr in Frieden.

## Der siebenjährige Krieg.

1756—1763.

Aber die Kaiserin Maria Theresia vergaß das schöne Schlesien nicht, sondern dachte darauf, wie sie es wieder gewinnen könnte. Sie machte ein heimliches Bündnis mit den Nachbarn des Königs im Westen, Osten und